

POLISH ACADEMY OF SCIENCES — CRACOW BRANCH
COMMISSION OF ARCHAEOLOGY

ACTA ARCHAEOLOGICA
CARPATHICA

VOL. XLVIII

2013

CRACOVIAE MMXIII

POLISH ACADEMY OF SCIENCES — CRACOW BRANCH
COMMISSION OF ARCHAEOLOGY

Editor in Chief:
ZENON WOŹNIAK

Editors:
PAWEŁ VALDE-NOWAK, MARCIN WOŁOSZYN

Editorial Secretary:
PAWEŁ JAROSZ

Editorial Committee:
JAN CHOCHOROWSKI, SYLWESTER CZOPEK, MAREK GEDL (Chairman),
NANDOR KALICZ, JAN MACHNIK, KAROL PIETA, PETRE ROMAN, ANDRZEJ ŹAKI

Editor's Address:
Sławkowska street 17, 31-016 Cracow, Poland
Home page: www.archeo.pan.krakow.pl/AAC.htm

Editing work, especially verifying the bibliography was made possible by hospitality offered by Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO), Leipzig

All articles published in AAC have to obtain approval of European specialists not related with the Editorial Office. We are grateful to the following specialists for reviewing the contributions published in volume No. 48 (2013)

JOZEF BÁTORA (Archeologický ustav, Slovenská akadémia vied), Slovakia, Nitra
JAN BEMMANN (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität), Germany, Bonn

JAROSŁAW BODZEK (Instytut Archeologii, Uniwersytet Jagielloński), Poland, Cracow

IVAN CHEBEN (Archeologický ustav, Slovenská akadémia vied), Slovakia, Nitra

FALKO DAIM (Römisch-Germanisches Zentralmuseum), Germany, Mainz

LUCYNA DOMAŃSKA (Instytut Archeologii, Uniwersytet Łódzki), Poland, Łódź

MARKO DIZDAR (Institut za Arheologiju), Croatia, Zagreb

GABRIEL FUSEK (Archeologický ustav, Slovenská akadémia vied), Slovakia, Nitra

ÉVA GARAM (Magyar Nemzeti Múzeum), Hungary, Budapest

LESZEK KAJZER (Instytut Archeologii, Uniwersytet Łódzki), Poland, Łódź

MACIEJ KARWOWSKI (Instytut Archeologii, Uniwersytet Rzeszowski), Poland, Rzeszów

TOBIAS L. KIENLIN (Institut für Ur- und Frühgeschichte Universität zu Köln), Germany, Cologne

RENATA MADYDA-LEGUTKO (Instytut Archeologii, Uniwersytet Jagielloński), Poland, Cracow

MICHAŁ PARCZEWSKI (Instytut Archeologii, Uniwersytet Rzeszowski), Poland, Rzeszów

PETER C. RAMSL (Institut für Orientalische und Europäische Archäologie, Österreichische Akademie der Wissenschaften), Austria, Vienna

AUREL RUSTOIU (Institutul de Arheologie si Istoria Artei Academia Româna), Romania, Cluj-Napoca

MICHAŁ SLIVKA (Katedra Archeológie, Univerzita Komenského v Bratislave Filozofická fakulta), Slovakia, Bratislava

HANS GEORG STEPHAN (Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas, Martin-Luther -Universität Halle-Wittenberg), Germany, Halle, Wittenberg

MIKLÓS TAKÁCS (Régészeti Intézet, MTA), Hungary, Budapest

DAVID G. WIGG-WOLF (Römisch-Germanische Kommission), Germany, Frankfurt am Main

JOZEF ZÁBOJNÍK (Archeologický ustav, Slovenská akadémia vied), Slovakia, Nitra

PL ISSN 0001-5229

Language Editors: Anna Kinecka (English), Doris Wollenberg (German)

© Copyright by the Authors, Polish Academy of Sciences
Kraków 2013

IOAN STANCIU, CRISTAIN VIRAG

**NEUE FRÜHSLAWISCHE SIEDLUNGSFUNDE
AUS DEM OBEREN THEISSBECKEN
(TĂȘNAD-SERE, NORDWESTRUMÄNIEN)**

ABSTRACT

I. Stanciu, C. Virag 2013. *A new early slav site investigated in the upper tisa valley (Tășnad-Sere, north-western Romania)*, AAC 48: 171–194.

Site Tășnad-Sere lies on the southern fringe of the Northern Carpathians. This multi-phase site came under a rescue excavation. More regular archaeological excavation is prevented by the fact that the site lies on plots of land belonging to several private owners. Consequently, the only early medieval feature exposed so far is a freestanding pottery kiln which presumably was found on the northern margin of the settlement.

Unlike everywhere in the Upper Tisa Valley Early Slav finds (6th–7th c.) in north-western Romania are slightly more frequent — this area bordered on the territory of the Gepids and (since 567) that of the Avar Khaganate. The area's border zone character is visible also in the materials from Tășnad where we find evidence on connections both with the Slav environment and that of the Avar Khaganate.

Small finds from Tășnad (Early Slav phase) comprise only fragments of pottery vessels, of which there is a great quantity.

The author proposes to date the archaeological material from Tășnad to phase II, possibly phase IIb in the chronological system of I. Stanciu (2011), which places the settlement in the final third of the 6th and the first third of the 7th century, possibly, only in the first third, first half of the 7th c.

Key words: north-western Romania; Upper Tisa Valley; Slavs; Early Slav settlement; freestanding pottery kiln; hand-built ceramics

Received: 13.03.2013; Revised: 02.09.2013; Revised: 09.09.2013; Accepted: 23.12.2013

Die im Kreis Satu Mare befindliche Ortschaft (rum. Tășnad, ung. Tasnád) liegt am Westrand der Tășnadului-Hügel (rum. „Dealurile Tășnadului“), die hier eine Höhe von etwa 230 m erreichen. Der Ort Sere (in der nächsten Nähe befanden sich einst Gewächshäuser)* liegt am Nordwestrand der Stadt, am Westhang des Cehal-Tales, durch das der gleichnamige Bach fließt, der in den

* Der Beitrag entstand im Rahmen des Forschungsprojektes PN-II-ID-PCE-2011-3-0158 der CNCS — UEFISCDI (Rumänische Nationale Autorität für Wissenschaftliche Forschung).

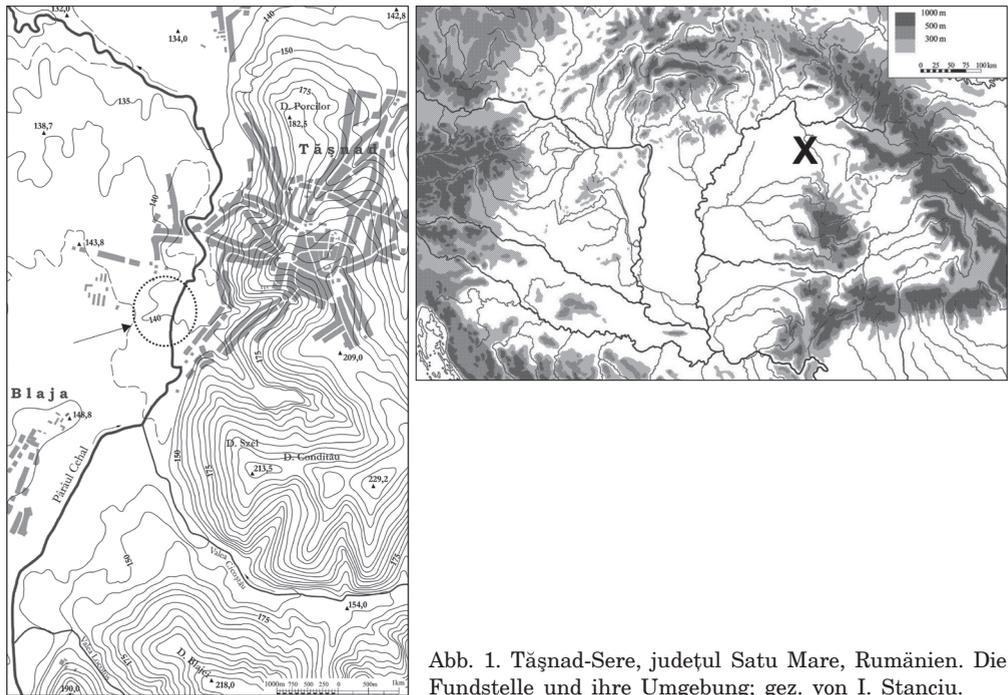


Abb. 1. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Die Fundstelle und ihre Umgebung; gez. von I. Stanciu.

Fluss Ier/Ér mündet (Abb. 1; 3:1). Nach Westen und Südwesten wird das Tal in diesem Gebiet von den sanften Hängen niedriger Hügel begrenzt. Flussaufwärts verengt sich das Tal, dessen Hügel eine Höhe von bis zu 330 m erreichen. Das Flussbett des inzwischen regulierten Baches Cehal befand sich früher mehrere hundert Meter weiter östlich, am Fuße der Hügel (Abb. 2:1). Das Cehal-Tal (oder Santău-Tal, flussabwärts, in der Gemarkung der gleichnamigen Ortschaft) öffnet sich zur Ier- und Someș-Ebene bzw. zum Unterlauf der Flüsse Ier, Crasna und Someș. Bis zu den Drainagearbeiten im 18. und 19. Jahrhundert befand sich das Ecedea-Moor in weniger als 30 km Entfernung. Noch heute ist das Cehal-Tal, besonders Bereich der Ier-Ebene, teilweise von Moorlandschaften geprägt. Selbstverständlich unterlag diese Mikrozone Veränderungen, so zeigen z. B. ältere Karten eine stärkere Bewaldung (Abb. 2). Am Ende des 18. Jahrhunderts war gerade jener Teil der Siedlung, der uns interessiert, bewaldet (Abb. 2:1). Die erste und zweite Terrasse des Tales liegen an einem nach Osten leicht abfallenden Hang (in ca. 140 m Höhe) und wurden in verschiedenen Perioden besiedelt (Abb. 1; 3:1).

Die Fundstelle wurde 1987 entdeckt und in der Folge sowohl prospektiert als auch mittels kleinerer systematischer Ausgrabungen untersucht¹. Dabei fand man bisher nur Befunde und Fundmaterial einer jungsteinzeitlichen, bron-

¹ Städtisches Museum Carei (ursprünglich von Neța Iercoșan, dann von János Némethi durchgeführt).

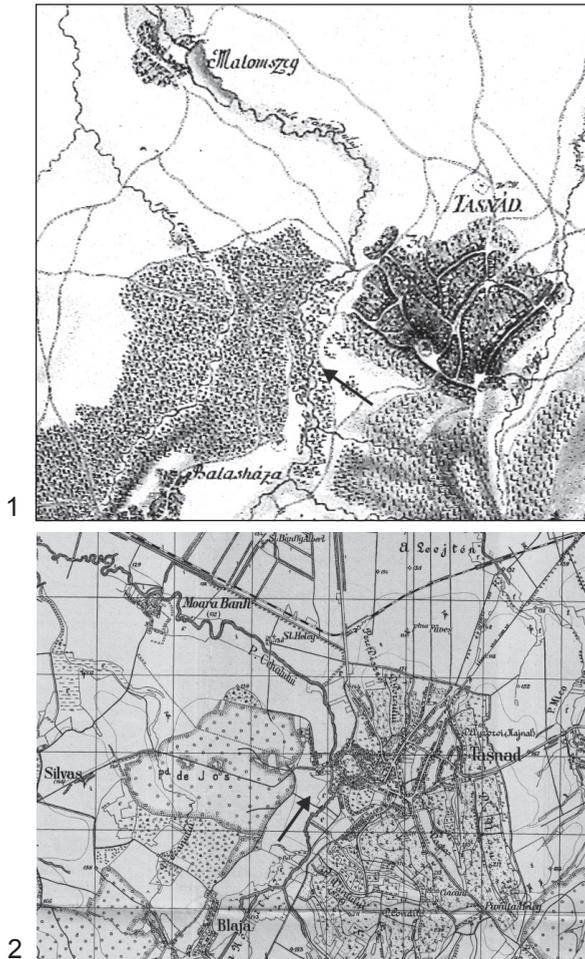


Abb. 2. Die Stadt Tășnad (ung. Tasnád) județul Satu Mare, Rumänien und ihr Hinterland, aufgrund der Aufnahme von 1783–1785 (1) und nach einer Karte von 1932 (2); zusammengestellt von I. Stanciu.

zezeitlichen und kaiserzeitlichen Besiedlung. Seit 2001 wurden infolge der Ausweitung und Modernisierung des Thermalbades jährlich Rettungsgrabungen durchgeführt².

² Das Kreismuseum Satu Mare (Cristian Virag, Ciprian Astaloș, Liviu Marta, János Némethi, Zoltan Kádas, Robert Gindele). Die letzteren Kampagnen wurden von Cristian Virag geleitet. Eine zusammenfassende Darstellung der Forschungen mit weiterer Literatur: Iercoșan 1994–1995; Némethi 1999, 89–90 Nr. 82/e; Astaloș 2005; Virag, Marta, Gindele, Kádas 2007. Zur römischen Besiedlung: Gindele 2010, 271–272, 383–388 Taf. 107–112. Der Befund 153 wurde bereits vor längerer Zeit erwähnt und dokumentiert, wobei die Informationen zugute kamen, die vom Autor der Forschung, Herrn Dr. Cristian Virag (Kreismuseum Satu Mare), zur Verfügung gestellt wurden (Stanciu 2011, 316 Abb. 184, 354 Nr. 40).



Abb. 3. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien; gez. von C. Virag.
 1 — Segment des Osthanges des Cehal-Tales mit Lage von Schnitt XIII und des Befundes Nr. 153
 (vor den Grabungen). 2 — die 2009 untersuchten Flächen (Su).

2009 wurden neben mehreren prähistorischen Befunden und einem möglicherweise römischerzeitlichen Brandgrab in Suchschnitt XIII (1210 m²) zwei freistehende Kuppelöfen freigelegt (Befund Nr. 153; vgl. Abb. 3:2; 4–6). Ursprünglich wurden die Befunde Nr. 161 und 162 der neolithischen Siedlung zugeordnet, weil in der Verfüllung nur kleine neolithische Scherben enthalten waren (Befund Nr. 162 wurde dabei als der flachere Teil des Komplexes bezeichnet). Da sich rund um den Ofenkomplex (Befund Nr. 153) keine Vorofengrube befand, kann es als sicher gelten, dass es sich bei den Befunden Nr. 161 und 162 eben um jene Vorofengruben der beiden Kuppelöfen handelt. Das Auftreten einer neolithischen Scherbe in der Verfüllung einer Grube (Befund Nr. 161 bzw. 162), die jünger ist als die Siedlung, lässt sich dadurch erklären.

In der Folge wurde der Schnitt erweitert, doch ist der Kuppelofen bislang immer noch der einzige Siedlungsbefund. In der Regel befinden sich solche Wirtschaftsvorrichtungen in einiger Entfernung zu den Wohngebäuden³. Da sowohl im Westen und Norden als auch im Nordwesten im Umkreis von 300 bis 900 m um Befund Nr. 153 keine Siedlungsspuren durch Ausgrabungen oder Prospektion identifiziert werden konnten, ist davon auszugehen, dass sich die ehemalige Siedlung gegen Süden, entlang der ersten Terrasse des Cehalbaches erstreckte (Abb. 4). Anders lässt sich das Fehlen der unterschiedlich stark eingetieften Wohngebäude in den untersuchten Bereichen der Fundstelle trotz der Erdbeben und Bodenerosion, die von den Ausgräbern vielfach festgestellt wurden, nicht erklären. Der Kuppelofen befand sich genau dort, wo der Berghang steil zum Tal abfällt (Abb. 3:1; 4). Der schlechte Erhaltungszustand lässt sich auf Erdbeben, Erosion und landwirtschaftliche Bodeneingriffe zurückführen. Man kann jedoch davon ausgehen, dass das damalige Gelände ein geringeres Gefälle hatte als heute, da die Ausrichtung der Öfen zum Hang unzuweckmäßig gewesen wäre.

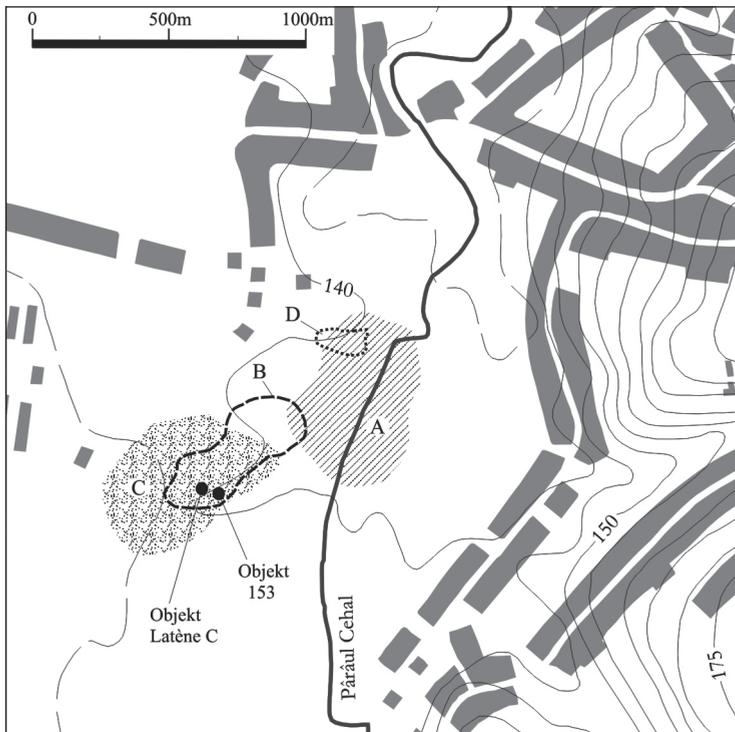


Abb. 4. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien; gez. von C. Virag.

Die Horizontalstratigraphie der verschiedenen Siedlungen: A — Neolithikum (Starčevo-Criș IIIB/IVA-Kultur, Pișcolt I-Kultur); B — Neolithikum (Pișcolt II-Kultur); C — Bronzezeit; D — Römerzeit.

³ Fusek, Zábajník 2010, 167; Ruttkay 2007, 278. Beispiele im Nordwesten Rumäniens: Stanciu 2011, 115, Abb. 20, 116, Abb. 21, 163. Weitere Fundstellen ähnlicher Siedlungen in Rumänien: Dolinescu-Ferche 1969, 118; 1986, 122, Abb. 1; Mitrea 2001, Abb. 139.

Die beiden Öfen und die gemeinsame Vorofengrube lagen etwa 20 cm unterhalb des heutigen Geländeniveaus (Abb. 5–6). Die Vorofengrube stellte sich im Planum als nierenförmige Verfärbung dar. Ihre maximale Länge betrug 3.41 m, die Breite variierte von 1.15 m in dem Bereich, der an den Ofenkomplex angrenzt und 1.56 m im nordwestlichen Abschnitt. Die Grube war im Bereich, der an die Öfen grenzt, mit 69 cm unterhalb des modernen Laufhorizontes etwas tiefer als im nordwestlichen Abschnitt (48 cm) und unterscheidet sich von diesem außerdem durch eine konkave Grubensohle. Am Rand der Grube befand sich eine Stufe. Die beiden Kuppelöfen (*a* und *b*), die in die Südostwand der Grube gegraben wurden, waren überwiegend zerstört. Nur im Bereich des Ofens *b* war von der Feuerstelle eine 2 bis 3 cm mächtige Schicht aus gebranntem Lehm erhalten. Die Lehmwände des Ofens *a* waren kaum erkennbar und in einer Höhe von maximal 14 cm erhalten. An der Unterseite weist die ganze Form des Ofens *a*, bzw. des Herdes, eine 2 bis 3 cm mächtige Schicht verbrannter Erde auf, die auf den Bereich unter der Feuerstelle begrenzt war. Dieser Befund war annähernd rund (117 cm × 100 cm), vielleicht sogar größer als die Feuerstelle des Ofens *b*. Die Berechnung der Höhen der Ofenkuppeln ist nicht möglich, da sie in der Regel auch von der jeweiligen Funktion der Öfen abhängig ist⁴. Unter den beiden Feuerstellen waren Keramikfragmente zur Isolierung angebracht (einige wurden bereits vor der Dokumentation entnommen)⁵.

Verglichen mit der Sohle der vorderen Grube, liegt die Feuerstelle des Ofens *b* 28 cm und jene des Ofens *a* etwa 48 cm höher. Eine vergleichbare Befundsituation stammt aus der Siedlung von Lazuri-Lubi tag (județul Satu Mare), wo ebenfalls zwei Kuppelöfen entdeckt wurden (Befund Nr. 18; vgl. Stanciu 2011, 675, Taf. 65:1–1b). Aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes gibt es jedoch keine Hinweise auf die Lage der Ofenmündungen. Letztere waren im Allgemeinen in Form von kleinen Kanälen angelegt und ebenfalls mit Lehm bestrichen. Ihre Länge war abhängig davon, wie viel Platz zwischen dem vorderen Grubenrand und den Feuerstellen war (Abb. 5:1). Da sich letztere beinahe überschneiden, kann praktisch ausgeschlossen werden, dass die Öfen gleichzeitig in Betrieb waren.

Mitunter nimmt man an, dass solche Wirtschaftsvorrichtungen überdacht waren, um sie vor übermäßiger Feuchtigkeit zu schützen. Sichere Hinweise dafür fehlen jedoch (Stanciu 2011, 164). Möglicherweise lassen sich die Spuren einfacher Gerüste oder nur wenig in den Boden eingetiefter Pfosten oder Pfähle archäologisch nicht mehr erfassen.

Man nimmt an, dass die Kuppelöfen — möglicherweise von mehreren Familien — zum Backen von Brot oder Fladen, zum Trocknen von Getreide oder

⁴ Eine Ausnahme ist der Kuppelofen von Zalău-Boul. Mihai Viteazul 104–106, dessen Höhe auf 70 bis 80 cm berechnet wurde (Stanciu 2011, 164, 747, Taf. 136:1–2).

⁵ Andere Beispiele aus dem Nordwesten Rumäniens aus gleichzeitigen Siedlungen mit freistehenden Kuppelöfen, aber auch aus Wohnhäusern: Stanciu 2011, 653, Taf.: 43:1a, 1b; 77:1, 2, 6; 105:4, 6, 7.

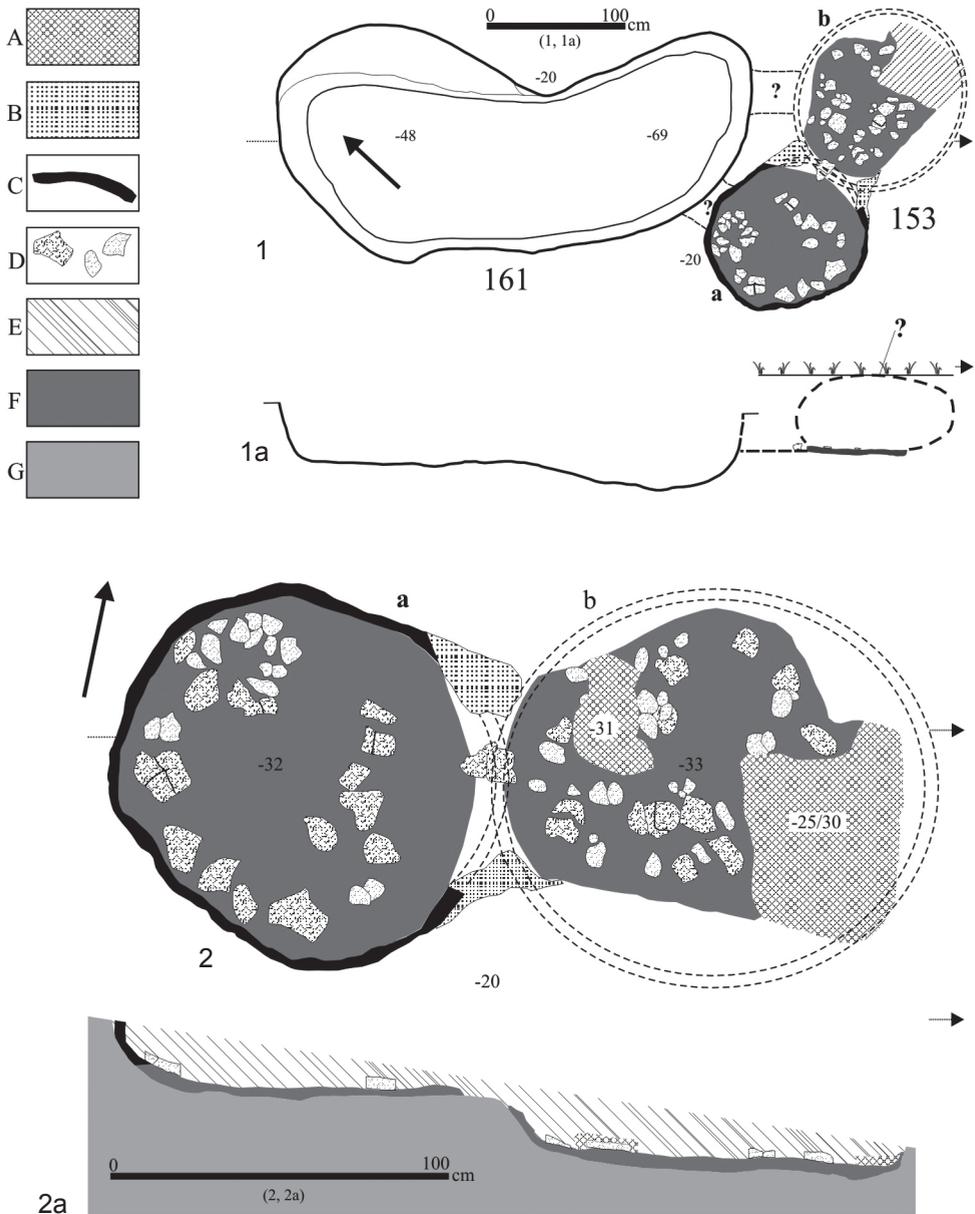


Abb. 5. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Freistehender Kuppelofen (Befunde Nr. 153 und 161, im Jahr 2009 ausgegraben); gez. von C. Virag und I. Stanciu.

A — Reste des verbrannten Lehmverputzes des Herdes; B — die verstreuten Reste des verbrannten Lehmverputzes der Wand; C — in der Basis erhaltene Ofenwandung (Lehmverputz); D — Keramikfragmente; E — braun-graue Erde vermischt mit Lehmverputz; F — verkohlte Erde (unter den Feuerstellen); G — Lehm (archäologisch steril).

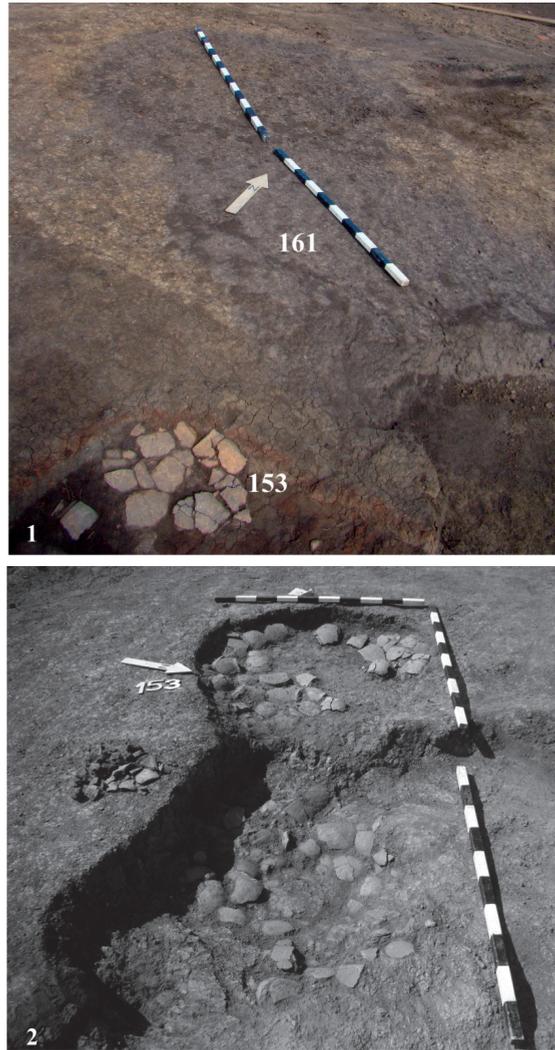


Abb. 6. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Befunde Nr. 153 (2) und Nr. 161 (1);
Photo von C. Virag.

zum Räuchern von Fleisch verwendet wurden (Ruttkay 2002, 277). In einigen Fällen konnte jedoch auch eine Nutzung als Töpferofen⁶ oder als Schmelzofen für Metall⁷ nachgewiesen werden. In den meisten Fällen kann die Funk-

⁶ Dabei ist hervorzuheben, dass es sich um Kuppelöfen ohne Mittelrost handelt (Rosetti 1934, 212; Dolinescu-Ferche 1969; Teodorescu 1972, 75–76, Abb. 1; Dolinescu-Ferche 1984, 129, Abb. 5/1; Ruttkay 2002, 277).

⁷ Im Kuppelofen Nr. 2 aus der Siedlung von Lozna-Străteni wurden Reste von geschmolzener Bronze und ein Fragment einer steinernen Gussform gefunden. Diese Siedlung ist stark handwerklich geprägt (Teodor 2011, 36).



Abb. 7. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Querschnitt durch die Vorofengrube der beiden Kuppelöfen; Photo von C. Virag.

tion der Öfen jedoch nicht genau bestimmt werden. Mitunter können sie auch multifunktionell gewesen sein (Rutt kay 2002, 277). Jüngeren Forschungen zufolge kommen solche Öfen in den Siedlungen der Prager Kultur (5.–7. Jahrhundert) verhältnismäßig selten vor, während sie im Karpatenbecken von der Kaiserzeit bis zum späten Mittelalter als selbständige Feuerstätten auftreten (Šalkovský 2001, 123; Fusek, Zábajník 2010; Rutt kay 2002, 276–278; Stanciu 2011, 164–165)⁸. In Rumänien kommen sie in den bekannten Siedlungen der muntenischen Ebene kontinuierlich während des 6.–7. Jahrhunderts vor (z. B.: Dolinescu-Ferche 1984, 128–129; 1986, 122, Abb. 1, 125, Abb. 2:2, 126 Abb. 3:5–7; 1992, 127, Abb. 1, 130, Abb. 3:2).

Bei Befunden wie der thermoisolierenden Schicht aus Keramikfragmenten finden sich häufig größere Mengen von Keramik unterhalb des Lehmverputzes. Das Fundmaterial in den Wohnhäusern und den übrigen Bauten oder Anlagen wie jene von Tășnad ist durchgängig arm und besteht fast immer lediglich aus Keramik. Aus den insgesamt 155 Scherben⁹ konnten nur zwei Töpfe vollständig rekonstruiert werden (Abb. 8:3; 9:5). Wenn wir die übrigen Fragmente der

⁸ Allgemeinen für die Feuerstellen innerhalb oder außerhalb von Wohnhäusern, wie sie für das 1. Jahrtausend n.Chr. in der gesamten Oberen Theißregion bekannt sind: Stanciu 2011, 147–148. Im Nordwesten Rumäniens scheinen freistehende Kuppelöfen, zumindest für das 8. bis 10. Jh. häufiger aufzutreten als in den vorhergehenden Jahrhunderten (z. B.: Băcuet-Crișan et al. 2009, 131, Taf. 31, 188, Taf. 88, 202, Taf. 102:C. 63, 205, Taf. 105:C. 61, 234, Taf. 134:C. 105).

⁹ Geschützt durch den Lehmverputz der Feuerstelle zeigen sie keine sichtbaren Spuren eines sekundären Brandes.

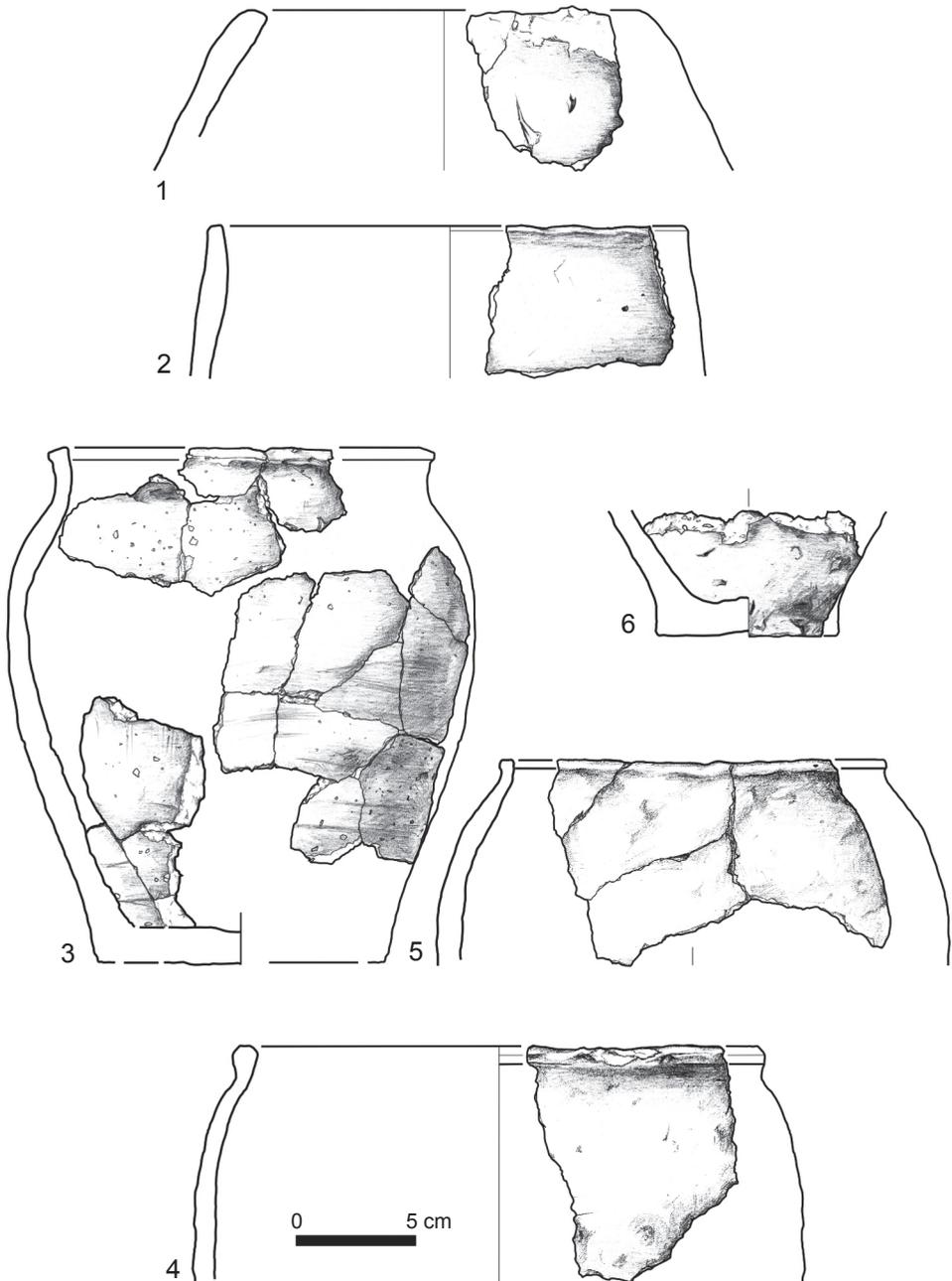


Abb. 8. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Handgemachte Keramik aus Befund Nr. 153; gez. von N. Șugar.

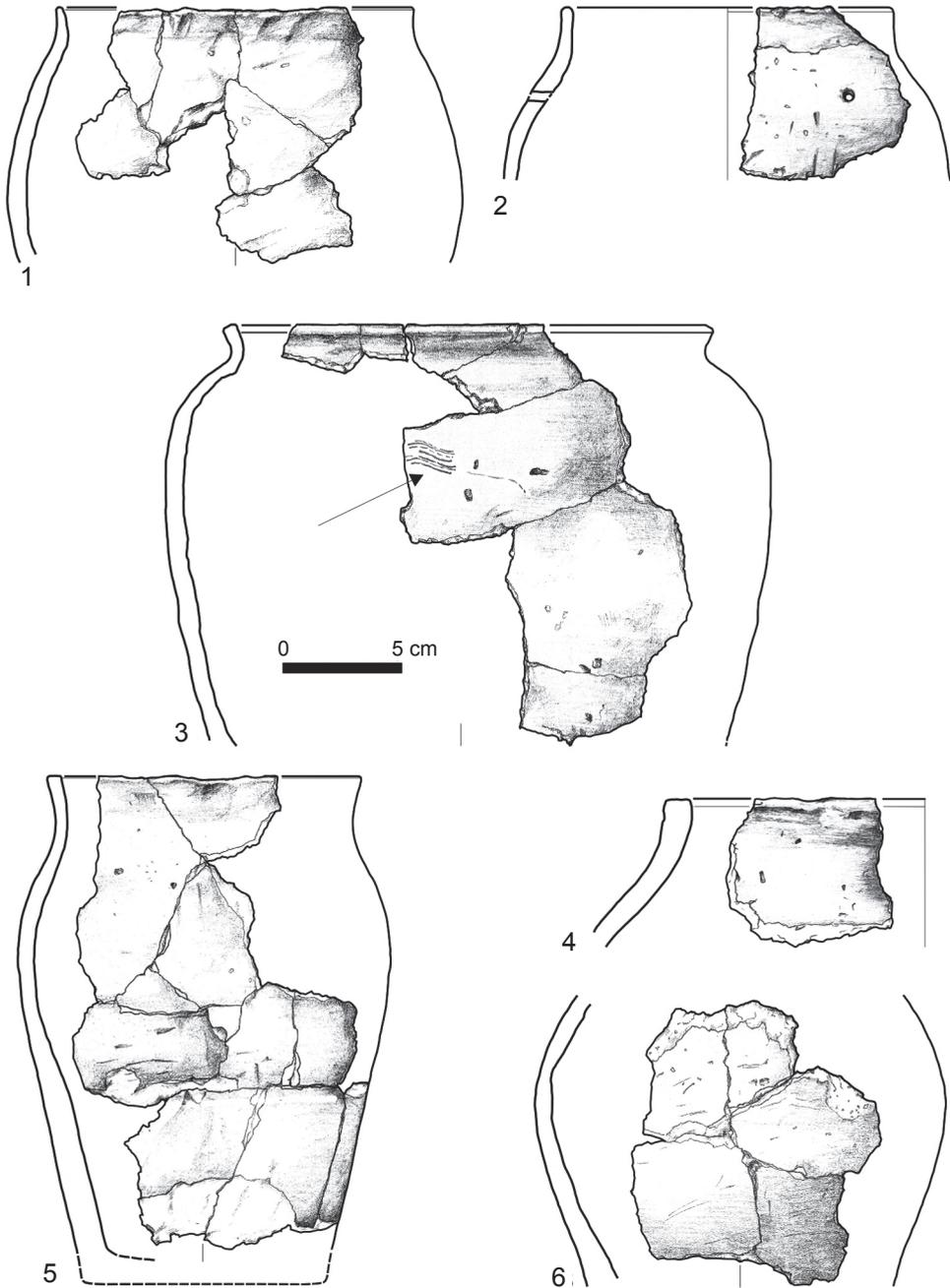


Abb. 9. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Handgemachte Keramik aus Befund Nr. 153; gez. von N. Șugar.

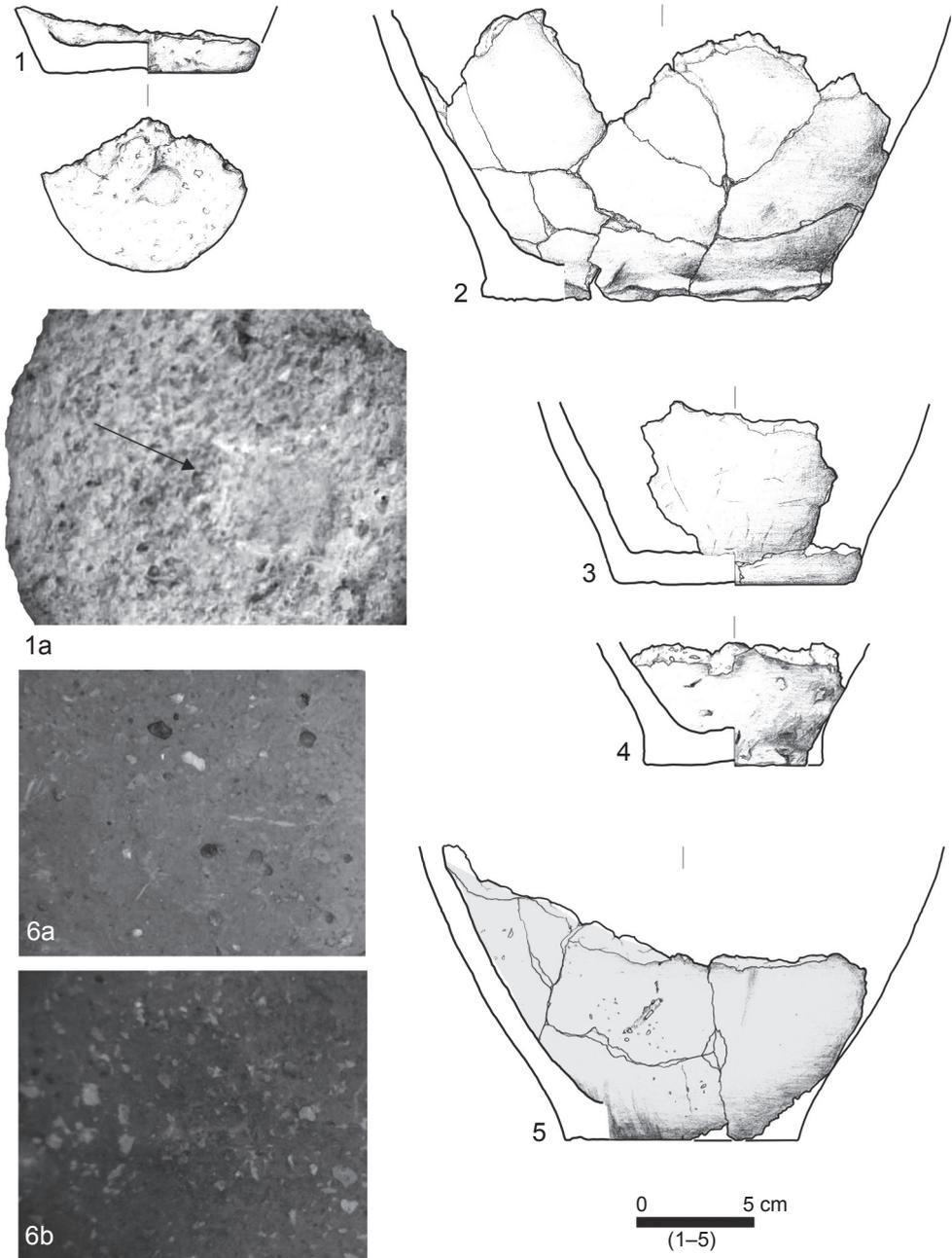


Abb. 10. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Handgemachte und eventuell auf der langsam rotierenden Töpferscheibe hergestellte Keramik (1,1a). 6 — Keramikfragment, Außenseite (6a) und Innenseite (6b); gez. von N. Șugar; Photo von I. Stanciu.

Gefäßoberteile hinzufügen, können wir elf oder mehr, wahrscheinlich beschädigte, nicht mehr verwendbare Gefäße unterscheiden, da die Unterteile z. T. zu anderen, Gefäßen zu gehören scheinen. Mit einer einzigen Ausnahme, die jedoch fraglich ist, wurden alle Gefäße von Hand gefertigt. Fast immer sind auf der Oberfläche Spuren der Endbearbeitung in Form von feinen, schrägen Rillen erkennbar. Auf der Außenseite eines Gefäßbodens, ungefähr in der Mitte, ist eine fast kreisförmige Vertiefung mit einem Durchmesser von 1,6 cm sichtbar (Abb. 10:1–1a). Es lässt sich zwar nicht ausschließen, dass diese nur zufällig entstand, aber für gewöhnlich handelt es sich dabei um Abdrücke einer langsam rotierenden Töpferscheibe¹⁰. Einige Exemplare sind auch aus dem Nordwesten Rumäniens bekannt, z. B. aus der Siedlung Zalău-Boul. Mihai Viteazul 104–106 (Stanciu 2011, 738, Taf. 127:738, 742, Taf. 131:1, 1a, 2)¹¹. Die Keramik ist in der Regel unverziert. Auf der Gefäßschulter eines Objektes sind feine Wellenlinien angebracht (Abb. 9:3), die in einem kurzen Segment (in Bündeln) angeordnet sind, was für eine bewusste Gefäßdekoration spricht, wie sie für das frühe Mittelalter typisch ist. In diesem Fall handelt es sich jedoch eher um eine zufällige Spur, die bei der Endbearbeitung der Gefäßoberfläche entstand.

Für die Gesamtheit der „typischen“ oder vervollständigten Keramikfragmente (Oberteile und Gefäßböden) ist für mehr als zwei Drittel der Gefäße eine feinkörnige Magerung aus Keramikgrus (max. 2 bis 3 mm Korngröße) und Ton kennzeichnend. Im Bruch und auf der Gefäßoberfläche ist die Keramik überwiegend fein (Kategorie I.1), mitunter auch etwas gröber, sofern die Korngröße der Magerung größer ausfällt (Kategorie I.2)¹². Etwas mehr als 13% der Fragmente sind mit einer grobkörnigen Magerung aus Sand (II.2) sowie mit Keramikgrus und grobkörnigem Sand (IV) gemagert. Wie fragwürdig das Ergebnis einer statistischen Untersuchung zur Bestimmung verschiedener Magerungsmittel sein kann, zeigen Berechnungen, die aufgrund anderer Kriterien durchgeführt wurden (Diagramm 1). Betrachtet man die Gesamtzahl der Scherben, dann ist die Ordnung der Kategorien II.2, I.1, IV und I.2. Berücksichtigt man jedoch nur jene Scherben, die als „atypisch“ gelten (es handelt sich dabei fast ausnahmslos um Fragmente aus den Gefäßkörpern), dann verändert sich die Reihenfolge (II.2, I.2, IV, I.1). Deshalb kann der Befund Nr. 153 nicht stellvertretend für die Keramik der gesamten Siedlung herangezogen werden. In einigen Fällen war die Konzentration der Magerung aus Keramikgrus in der Kategorie I gegen und auf der Gefäßinnenfläche erkennbar, wobei das Aussehen wahrscheinlich der Beharrlichkeit zu verdanken ist, mit der das

¹⁰ Z. B.: Fusek 2009, 99, 102, 105, Abb. 4:3a, 4a; Stanciu 2011, 246, Anmerkung 1342. Die Achse durchstieß jedoch nicht immer die hölzerne Töpferscheibe, auf der das Gefäß aufsaß.

¹¹ Wahrscheinlich können wir in diesem Falle die Anfänge der Keramikproduktion auf der langsam rotierenden Töpferscheibe in den Siedlungen fassen. Zur Frage nach dem Beginn der Herstellung von Keramik auf der langsam rotierenden Töpferscheibe im frühslawischem Milieu mit weiterer Literatur siehe: Stanciu 2011, 247–250, 313.

¹² Für die Tonkategorien aus dem Nordwesten Rumäniens: Stanciu 2011, 171–172.

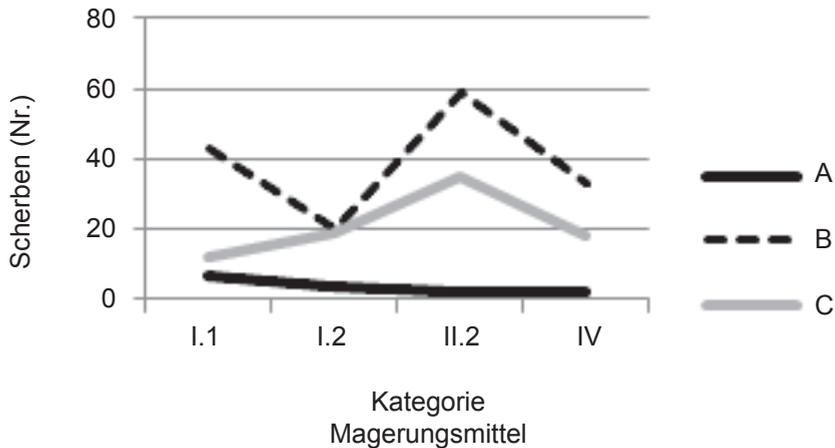


Diagramm 1. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Magerungsmittel (Kategorien).

A — „typisches“ Material (Oberteile und Böden); B — Gesamtheit der Scherben;
C — atypische Scherben.

Gefäß äußerlich geglättet wurde. Atypisch ist hingegen ein Fragment, dessen Ton mit Sand, kleinen Steinchen sowie Keramikgrus gemagert wurde: dabei sind sowohl der Sand als auch der Keramikgrus ausschließlich auf der Gefäßbinnenseite erkennbar, während die Steinchen nur auf der Gefäßoberfläche auftreten (Abb. 10:6a–6b).

Bezüglich der Gefäßformen treten mit einer einzigen Ausnahme (Abb. 9:3; möglicherweise handelt es sich um eine Schüssel) nur Töpfe auf¹³. Innerhalb der Klassifizierung des Materials aus dem nordwestlichen Rumänien kann der Topf von Abb. 8:3 dem Typus 6.2 zugeordnet werden, der kleine bis mittelgroße Gefäße umfasst (Abb. 13:1–3; vgl. Stanciu 2011, 193, 195, 195, Abb. 75). Trotz der Annäherung zwischen den Werten, die für die Klassifizierung verwendet werden, ist diese Zuordnung fraglich. Es könnte sich bei dem Topf aus Befund Nr. 153 auch um eine neue Variante handeln. Genauso verhält es sich mit der Zuordnung des Gefäßes zum Typ II2bA nach Fusek (Fusek 1994, 41, Abb. 30). Die Zuordnung zum Typ 2.3 nach Parczewski (1993, 35, Abb. 5) oder dem Typ III.a nach Profantová (Kuna, Profantová *et al.* 2005, 157, Abb. 58) und vor allem der Gruppe 3E nach Vida (1999, 151, Abb. 64) ließe sich bereits eher rechtfertigen. Im Vergleich mit der Keramik aus dem nordwestlichen Rumänien weisen die für den Typ 6 spezifischen Proportionen sowie die Gefäßformen im Allgemeinen Ähnlichkeiten mit dem Prager Typ auf (vgl. die Typen I.1, 6.1 und 7 — Stanciu 2011, 211–212). Im Falle der Keramik aus Polen gilt der Typus 2, so wie er von M. Parczewski definiert wurde, als spezifische Form der Prager Keramik (Abb. 11:4, 11). Die Siedlungskeramik

¹³ Abgesehen von einigen Ausnahmen wurde die Methode von G. Fusek angewendet, bei der zunächst eine mathematische Erfassung des gesamten Gefäßes aufgrund verschiedener Parameter erfolgte (Fusek 1994, 28–45; Stanciu 2011, 173–202).

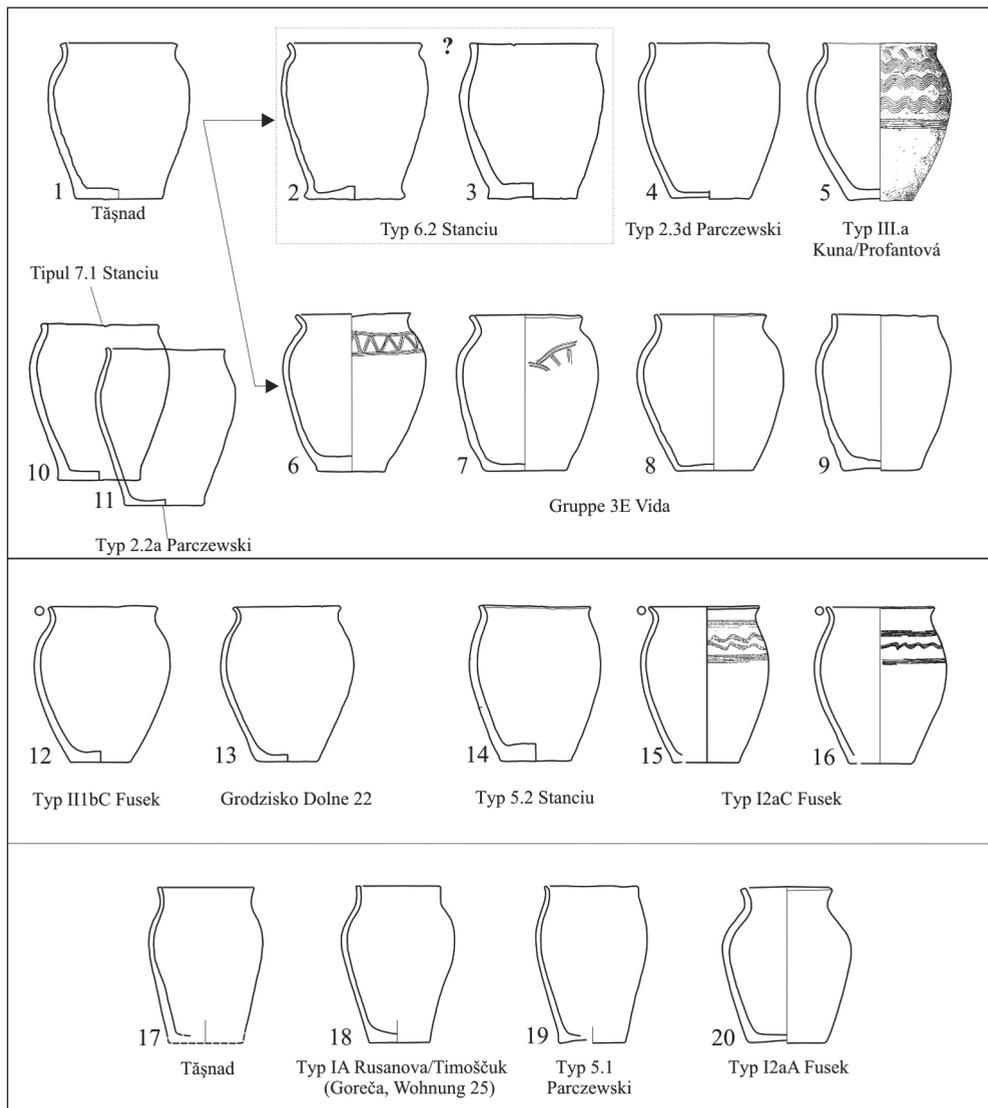


Abb. 11. Analogien für die Gefäße aus Befund Nr. 153 (auf der langsam rotierenden Töpferscheibe hergestellten Gefäße); die Gefäße wurden im gleichen Maßstab abgebildet; zusammengestellt von I. Stanciu (2, 3, 10, 14 — nach Stanciu 2011;

4, 11 — nach Parczewski 1993; 5 — nach Kuna, Profantová et al. 2005; 6–9 — nach Vida 1999; 12, 14–16, 20 — nach Fusek 1994; 18 — nach Timošćuk 1976).

1 — Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien; 2–3 Lazuri-Lubi tag, județul Satu Mare, Rumänien; 4 — Kraków-Nowa Huta Fundstelle Nr. 1, powiat Kraków, województwo małopolskie, Polen; 5 — Roztoky, okres Praha-západ, Tschechische Republik; 6–9 — Budakalász-Dunapart, Komitat Pest, Ungarn; 10, 14 — Zaláu-Bul. Mihai Viteazul 104–106, județul Sălaj Rumänien; 11 — Szeligi, Fundstelle Nr. 1, powiat Płock, województwo mazowieckie, Polen; 12 — Bratislava-Záhorská Bystrica, okres Bratislava IV, Slowakei; 13 — Moravský Ján, okres Senica, Slowakei; 15 — Grodzisko Dolne, Fundstelle Nr. 22, powiat Leżajsk, województwo podkarpackie, Polen; 16 — Galanta-Matúškovo, okres Galanta, Slowakei; 17 — Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien; 18 — Goreča II, Ukraine; 19 — Igołomia, Fundstelle Nr. 1, powiat Kraków, województwo małopolskie, Polen; 20 — Tomášikovo, okres Galanta, Slowakei.

vom Typ 6 im nordwestlichen Rumänien wird ausnahmslos in die Phase 2b (die letzte) datiert, so dass eine chronologische Einordnung in das erste Drittel des 7. Jahrhunderts vorgeschlagen wird (Stanciu 2011, 211–212, 285, Abb. 156, 288–294, 298). In dieser Zeit nahm der Anteil der auf der langsam rotierenden Töpferscheibe hergestellten, mitunter auch verzierten Keramik anscheinend zu.

Zumindest in einigen der polnischen Befunde kamen Gefäße zum Vorschein, die der dortigen Phase II zugeschrieben wurden, d. h. einem Intervall, der auf das späte 6. Jahrhundert folgte (Parczewski 1993, 57, Abb. 18, 93). Auf dem Gräberfeld von Budakalász-Dunapart tritt Keramik vom Prager Typ (Gruppe 3E, laut T. Vida) in großen Mengen auf und ähnelt den Typen von Tășnad. Interessant ist, dass die unverzierten Gefäße bis zur Mitte des 7. Jahrhunderts datiert werden können, während die verzierten Gefäße nur in jenem Bereich der Nekropole auftreten, die in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts datiert wird (Vida 1999, 151). Andererseits kann unser Gefäß aus Tășnad mit einigen der Typen verglichen werden, die auf der langsam drehenden Töpferscheibe hergestellt wurden. Es handelt sich dabei mitunter um schlanke Typen mit oder ohne Verzierung, für die es sehr gute Vergleichsfunde handgemachter Keramik gibt (Abb. 11:12–16), da letztere häufig Drehscheibenware imitierte¹⁴. Diese Nachahmung ist jedoch auch umgekehrt denkbar, z. B. im Falle der Typen I2aC und II1bC nach G. Fusek.

Für das Gefäß von Abb. 9:5 gibt es keine vollständig erhaltenen Vergleichsfunde aus dem nordwestlichen Rumänien (der Typus 4.3 hat die größte Ähnlichkeit; Stanciu 2011, 192, Abb. 73), während ein Vergleich mit dem gleichgroßen Typus I2aA nach Fusek ebenfalls nicht überzeugend ist (Abb. 8:11: s. Fusek 1994, 35, Abb. 24). Das Gefäß könnte eventuell dem Typ 5.1 nach Parczewski (1993, 38, Abb. 8), aber vor allem einer verdächtigen Variante des Typus IA nach Rusanova und Timoščuk zugeordnet werden¹⁵. Es handelt sich jeweils um Formen, die mit der Keramik des Prager Typs in Verbindung gebracht werden können (Prag-Korčak). Man könnte jedoch ebenfalls auf bestimmte handgemachte Gefäße der Gruppe 3D nach Vida hinweisen, die vornehmlich in das 7. bis 8. Jahrhundert datiert werden und tendenziell Gefäße nachahmen, die auf der Töpferscheibe hergestellt wurden (Vida 1999, 140, Abb. 59/IIID₆/a, IIID₁₀/b₂, 147). Betrachtet man jedoch die gesamte Keramik des 6. bis 7. Jahrhunderts aus dem nordwestlichen Rumänien bleibt dieses Gefäß (Befund Nr. 153 von Tășnad) eine ungewöhnliche Erscheinung. Die hier in diesem Beitrag vorgestellten Analogieversuche zeigen die methodischen Grenzen des typologischen Vergleichs, der in der Archäologie häufig angewendet wird.

¹⁴ Sehr gute Beispiele gibt es in Grenzregionen, wie z.B. im Gebiet entlang der unteren Donau (Stanciu 2011, 227–229, 228, Abb. 109).

¹⁵ Rusanova, Timoščuk 1984, 89, Taf. 3. Auch ein Gefäß aus Haus 25 der Siedlung Goreča II kommt für einen Vergleich in Betracht (Timoščuk 1976, 17, Abb. 5).

Für die Gefäßoberteile aus Befund Nr. 153 von Tășnad (es wurden auch unvollständige Gefäße berücksichtigt), treten vornehmlich Typen mit stark ausladender Mündung auf (Typen 513, 612, 613, 623, 713 nach Stanciu 2011). Gleichermaßen sind Gefäße mit sehr niedriger, niedriger oder mit durchschnittlich hoher Mündung vertreten. Die meisten haben ein mittleres bis ausgeprägtes Profil (Diagramm 2). Innerhalb der Keramik aus dem nordwestlichen Rumänien tritt der Typ 432 (das Gefäß von Abb. 9:5) nur in der Phase I auf. Die Parameter der anderen Exemplare weisen eher auf die Phase II (Stanciu 2011, 282–296). Eine solche Zuordnung wäre gesichert, wenn im Befund auch Keramik enthalten gewesen wäre, die auf der langsam rotierenden Töpferscheibe hergestellt wurde (Abb. 10:1, 1a). Wenn wir die Randtypen analysieren, die für die Keramik aus der Slowakei zusammengestellt wurden, dann entspricht das Material von Tășnad den Phasen IIa-IIb (mit den Typen 100, 322, 411, 412, 512 und 930/921 nach G. Fusek; vgl. Stanciu 2011, 292, Abb. 163, 295, Abb. 167). Stimmt diese Zuordnung, dann müssten wir für die absolute Datierung Befundes Nr. 153 von Tășnad den Zeitraum vom letzten Drittel des 6. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 7. Jahrhunderts annehmen, wobei eventuell die Möglichkeit besteht, die Datierung auf das erste Drittel oder die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts zu beschränken (Stanciu 2011, 297–301). Allerdings sollte das chronologische Schema für die Entwicklung der frühslawischen Kultur in Nordwestrumänien weiterhin kritisch diskutiert und verfeinert werden¹⁶.

In einem Gebiet, das vom unteren Someș und der Crasna begrenzt wird und im Nordosten unmittelbar an das Gepidenreich bzw. an das awarische Khaganat grenzte (Abb. 12), entwickelte sich ein eigenständiger kultureller Horizont (Lazuri-Pișcolt), der spätestens bis zum Beginn des letzten Drittels des 6. Jahrhunderts voll ausgeprägt war. Die Funde aus den Siedlungen oder die Grabfunde (flache Brandgräber) deuten auf ein wenig entwickeltes Modell, das sich vom Fundmaterial aus der vorgehenden oder nachfolgenden Periode unterscheidet. Nach dem aktuellen Forschungsstand entwickelte sich diese Besiedlung in einer Region, in der es offenbar einen Hiatus in der Überlieferung archäologischer Befunde für die Dauer von mehr als einem halben Jahrhundert gibt. Die frühslawischen Leitfunde kommen vornehmlich in der nördlich und nordöstlich liegenden Territorien vor, d.h. im gesamten Oberen Theißgebiet, entlang der oberen Weichsel und des südlichen Pripet-Beckens (Stanciu 2011, 118–130, 149–160, 17–171, 202–228, 260–269, 301–308, 313–318). Dieses Phänomen tritt im gesamten Oberen Theißgebiet auf und wird gewöhnlich mit den frühen Slawen in Verbindung gebracht, die erstmals als *Slaveni* erwähnt und an der unteren Donau lokalisiert werden.

¹⁶ Ein wichtiges Kriterium, das in der Abgrenzung der drei Phasen berücksichtigt wurde (I, IIa und IIb), war die Lebensdauer der Gebäude, die in der Regel auf 20 bis 30 Jahre geschätzt wird; in mehreren Fällen war es möglich, die Überlagerungsverhältnisse einiger Befunde zu analysieren. Für die gesamte Diskussion siehe Stanciu 2011, 282–301.

Taf.	Typ	R	R1 V1 A1	R2 V2 A2	R3 V3 B1	R4 V4 B2	R5 V5 H1	R6 V6 H2	R7 V7 D	R8 V8 E1	R9 V9 E2	R10 V10 F1	R11 F2	Höhe	Diameter
I/3	II-	78	-3	3	0	11	18	20	-15	-9	-14	-15	-20	214	196
	2bA		5	9	22	17	25	39	66	17	6	8			
	2.3d		0,63	0,84	0,81	1,44	0,81	0,92	18	0,88	0,31	0,39	0,90	0,66	27
	6.2														
I/4	411	109	-1	1	0	11	17	18							254
	G.c		7	5	20	28	32		11	0,94	0,23	0,40	0,94	0,75	29
I/5	512	80	-1	1	0	11	25	27							214
	B.e		3	2	16	33	22		27	0,97	0,38	0,31	0,92	0,77	35
	613														
II/1	412	74	-1	1	0	9	17	21							190
	F.f		2	7	21	25	26		8	0,91	0,29	0,36	0,81	0,71	23
II/3	513														
	92...	102	1	3	0	10	24	28							
II/5	C.d		3	9	9	19	38		18	0,85	0,42	0,58	0,86	0,86	48
	713														
	I2aA	63	3	4	0	5	14	16	11	-9?	-10?	-11?	-14?	214	158
	5.1		2	18	18	21	19	34	88	7	4?	3?			
	4.3?		0,63	0,79	0,82	1,16	0,82	0,74	12	0,76	0,27	0,33	0,87	0,70	15

Diagramm 2. Tășnad-Sere, județul Satu Mare, Rumänien. Befund Nr. 153. Beschreibung der Keramik (Maße und Proportionen). Die Markierungen entsprechen denen von Fusek 1994. In der Spalte „Typus“ werden die Typen der vollständigen Gefäße oder die Gefäßoberteile in folgender Reihenfolge vorgestellt: Fusek 1994; Parczewski 1993; Stanciu 2011.

Die Verbreitung der Funde aus der gesamten Region der oberen Theiß weist auf eine linear geordnete Besiedlung hin, die das ehemalige Ecedea-Moor umgeht. Sie ist im Norden zu den transkarpatischen Pässen und im Süden bis zur sogenannten „Poarta Meseșană“, dem Einfallstor zum Inneren Siebenbürgens hin orientiert (Abb. 12; Fusek, Olexa, Zábajník 2010, 352, Abb. 16, 354–355; Stanciu 2011, 313–318). Da es bisher weder Hinweise auf eine Migration aus anderen Richtungen noch Indizien für eine lokale Genese gibt, kann angenommen werden, dass sich der Bevölkerungszustrom im Oberen Theißgebiet von Norden und Nordosten ereignete.

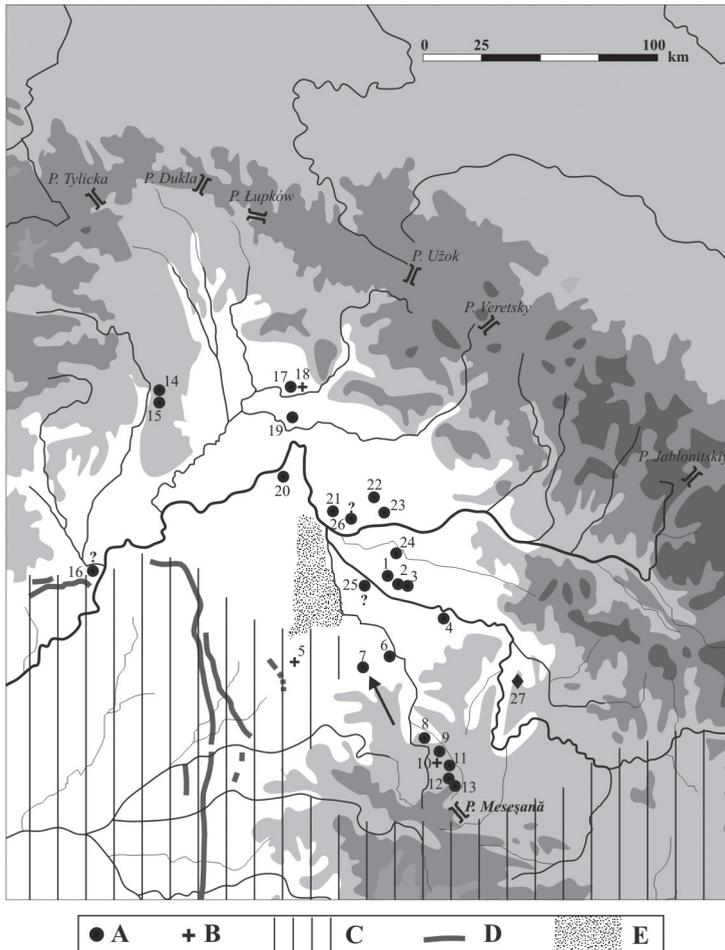


Abb. 12. Frühslawische Funde im oberen Theißbecken; gez. von I. Stanciu.

A — frühslawische Siedlungen; B — Grabfunde (6. — erstes Drittel/erste Hälfte 7. Jh.; vgl. Fusek, Olexa, Zábajník 2010, Abb. 16 und Stanciu 2011, Abb. 184); C — nordöstliche Grenze des Gepidenreiches; D — wahrscheinlich auch Grenze des frühawarischen Khaganats; E — sogenannte „sarmatische Wälle“; F — Lage des ehemaligen Ecedea-Moores. Für die betreffenden Markierungen vgl. die Liste der Fundstellen (27 — solidus des Justinian I. [Șomcuta Mare]).

ANNEX

Übersicht der frühslawischen Funde im Oberen Theißgebiet vom 6. Jahrhundert bis zum ersten Drittel/zur ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts

1. Peleşu Mare-Liget, judeţul Satu Mare, Rumänien; Siedlung;
Stanciu 2011, 358-359, Nr. 28, 782, Taf. 171:7-15.
2. Lazuri-Lubi tag, judeţul Satu Mare, Rumänien; Siedlung;
Stanciu 1999a; 2011, 331-357, 638-728, Taf. 29-116.
3. Lazuri-Râtul lui Béla/Nagy Béla rét, judeţul jud. Satu Mare, Rumänien;
Siedlung;
Stanciu 2011, 357-358, Nr. 27, 790-791, Taf. 179-180:1-5, 7-9.
4. Culciu Mare-Zöldmező, judeţul Satu Mare, Rumänien; Siedlung;
Stanciu 1999b; 2011, 330, Nr. 18, 636 Taf. 27:4, 5, 5a, 637; Taf. 28.
5. Pişcolt-Nisipărie/Homokosdomb, judeţul Satu Mare, Rumänien; Brandgräber;
Németi 1983, 139-140, Nr. 4, Abb. 8:5-6, 9-12, Abb. 10:3-4, 6-7;
Stanciu 2011, 359-360 Nr. 29, 727, Taf. 117.
6. Acâş-Râtul lui Vereş, judeţul Satu Mare, Rumänien; Siedlung;
unveröffentlicht. Erwähnung: Németi, Szócs, Gindele 2001; Stanciu 2011, 320, Nr. 1.
7. Tăşnad-Sere (Stadt Tăşnad), judeţul Satu Mare, Rumänien; Siedlung;
Erwähnung: Stanciu 2011, 364, Nr. 40.
8. Badon-Doaşte, judeţul Sălaj, Rumänien; Siedlung;
Stanciu 2011, 320-322, Nr. 3, 632-636, Taf. 23-27.
9. Zalău-Dromet S.A. 1/ISCIP 1 (Stadt Zalău), judeţul Sălaj, Rumänien;
Siedlung;
Stanciu 2011, 388-389, Nr. 49, 780-782, Taf. 170-171:1-6.
10. Zalău-Dromet S.A. 2/ISCIP 2 (Stadt Zalău), judeţul Sălaj, Rumänien;
Brandgräber; Băcuet-Crişan et al. 2001; Stanciu, Muntean 2006-2007; Stanciu 2011, 389-393, Nr. 50, 783-786, Taf. 172-175.
11. Zalău-Boulevard Mihai Viteazul 104-106 (Stadt Zalău), judeţul Sălaj, Rumänien; Siedlung;
Stanciu 2011, 370-387, Nr. 47, 728-778, Taf. 118-166.
12. Zalău-Farkasdomb/Dealul Lupului (Stadt Zalău), judeţul Sălaj, Rumänien); Siedlung;
Matei et al. 2004; Stanciu 2011, 393-395, Nr. 51, 787-789, Taf. 176-178.
13. Zalău-„Valea Măţii“ (Stadt Zalău), judeţul Sălaj, Rumänien; Siedlung;
Matei, Stanciu 1999; Stanciu 2011, 387-388, Nr. 48, 779 Taf. 168.
14. Nižná Myšľa-Alamenev, okres Košice-okolie, Slowakei; Siedlung;
Fusek, Olexa, Zábajník 2010.

15. Ždaňa-Višné pole, okres Košice-okolie, Slowakei; Siedlung; Fusek, Olexa, Z á b o j n í k 2010, 351, Abb. 16.
16. Oszlár, Komitat Borsod-Abaúj-Zemplen, Ungarn; Siedlung; unsicher: Fusek, Olexa, Z á b o j n í k 2010, 352.
- 17–18. Uzhgorod-Galago, Zakarpats'ka oblast', Ukraine; Siedlung, Brandgräber; Penjak 1980, 31–32, 34, Abb. 10:1–2; Fusek, Olexa, Z á b o j n í k 2010, 353.
19. Galoč-Beloe Pole, Zakarpats'ka oblast', Ukraine; Siedlung; Penjak 1986, 275–278; 1988, 174–178.
20. Kisvárda-TV torony, Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg, Ungarn; Siedlung; Istvánovits 2001.
21. Didovo III (Kistovtelek), Zakarpats'ka oblast', Ukraine; Siedlung; Čerkun 1994–1995, 67–73.
22. Ivanivka-Odehašov, Zakarpats'ka oblast', Ukraine; Siedlung; Kotigoroško 1987, 350; Fusek, Olexa, Z á b o j n í k 2010, 353.
23. Berehove-Verke, Zakarpats'ka oblast', Ukraine; Siedlung; Penjak 1988, 178–179.
24. Garbolc, Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg, Ungarn; Siedlung; Fusek, Olexa, Z á b o j n í k 2010, 352.
25. Csenger-Sanykertből, Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg, Ungarn; Siedlung, unsicher; F á b i á n, P i n t y e 2008, 3 (zahlreiche „Tonbrötchen“); S t a n c i u 2011, 466, Anhang 13/D.
26. Beregdároc-Zsid, Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg, Ungarn; Siedlung, unsicher; P i n t y e 2010, 131, Abb. 31, 135, Abb. 35:5 (einige „Tonbrötchen“).
27. Șomcuta Mare (Stadt Șomcuta Mare), județul Maramureș, Rumänien;

Nachahmung eines Solidus von Justinian I, dessen Original in Ravenna zwischen 555–565 geprägt wurde. Das Objekt wurde in der Gemarkung der Ortschaft entdeckt (erste Erwähnung: Chirilă, Socolan 1971, 67 Nr. 9, Taf. IX:10). Sollte sie tatsächlich von dort stammen, handelt es sich um eine ungewöhnliche Erscheinung für eine Mikrozone, aus der wir keine datierbaren Funde aus der zweiten Hälfte des 6. und der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts kennen. Im Nachbarort Vălenii Șomcutei-Tog untersuchte Georgeta M. Iuga (damals Archäologe im Museum von Baia Mare) von 1980 bis 1989 eine zweiphasige Siedlung aus dem 5. bis 6. Jahrhundert bzw. dem 7. bis 8. Jahrhundert (Stanciu 1992, 182 Nr. 35:A). Nach C. Kacsó entsprechen der ersten Etappe (ohne identifizierte Befunde) Fragmente handgemachter Keramik, die im Museum von Baia Mare aufbewahrt werden (Kacsó 2011, 537). Im Jahre 1991 hatte (I.S.) die Gelegenheit, das Material zu untersuchen, ohne jedoch die genannten Scherben gefunden zu haben.

LITERATURVERZEICHNIS

- Astaloş C.
2005 *Tăşnad, jud. Satu Mare. Punct: Sere*, Cronica cercetărilor arheologice din România, Campania 2004, S. 375–376, Nr. 218.
- Băcuet-Crişan D. et al.
2001 *Panic, com. Hereclean, jud. Sălaj. Punct: Baza DROMET SA*, Cronica cercetărilor arheologice din România, Campania 2000, S. 175–176, Nr. 145.
2009 *Cercetări arheologice preventive pe traseul șoselei ocolitoare a municipiului Zalău*, Bibliotheca Musei Porolissensis 10, Cluj-Napoca-Zalău.
- Chirilă E., Socolan A.
1971 *Tezaure și descoperiri monetare din colecția Muzeului Județean Maramureș*, Baia Mare.
- Čerkun J.
1994–1995 *Specializirovannye peči na ranneslavianskikh poselenijach Zakarpat'ja*, Studii și Comunicări Satu Mare 11–12, S. 67–82.
- Dolinescu-Ferche S.
1969 *Cuptor de ars oale din secolul al VI-lea e.n. la Dulceanca (jud. Teleorman)*, SCIVA 20:1, S. 117–124.
1984 *La culture Ipotești-Ciurel-Cindești (Ve–VIe siècles). La situation en Valachie*, Dacia N.S. 28:1–2, S. 117–149.
1986 *Contributions archéologiques sur la continuité daco-romaine — Dulceanca, deuxième habitat du VI^e siècle de notre ère*, Dacia N.S. 30:1–2, S. 121–154.
1992 *Habitats des VI^e et VII^e siècles de notre ère a Dulceanca IV*, Dacia N.S. 36, S. 125–177.
- Fábián L., Pintye G.
2008 *Csenger. Ghid cultural și istoric / Történelmi és kulturális kalauz / A Cultural and Historical Guide*, Satu Mare.
- Fusek G.
1994 *Slovensko vo včasnოსlovenskom období*, Archaeologica Slovaca Monographiae, Studia Instituti Archaeologici Nitriensis Academiae Scientiarum Slovaca 3, Nitra.
2009 *Odtlačky na dnách nádob v Nitre-Šindolke*, [in:] P. Dresler, Z. Měřinský (Hrsg.), *Archeologie doby hradištní v České a Slovenské republice. Sborník příspěvků přednesených na pracovním setkání Archeologie doby hradištní ve dnech 24.–26.4.2006*, Archaeologia Mediaevalis Moravica et Silesiana, Suppl. 2, Brno, S. 99–108.
- Fusek G., Zábajník J.
2010 *Frühslawisches Siedlungsobjekt aus Suchohrad. Zur Problematik der langobardisch-slawischen Beziehungen*, [in:] J. Beljak, G. Březinová, V. Varsik (Hrsg.), *Archeológia Barbarov. Hospodárstvo Germánov. Sídľiskové a ekonomické štruktúry od neskorej doby laténskej po včasný stredovek, Zborník referátov z V. protohistorickej konferencie Nitra, 21.–25. septembra 2009*, Archaeologia Slovaca Monographiae, Communicationes Instituti Archaeologici Nitriensis Academiae Scientiarum Slovaca 10, Nitra, S. 155–180.
- Fusek G., Olexa L., Zábajník J.
2010 *Nové sídľiskové nálezy z Nižnej Myšle. K problematike včasnოსlovenského osídlenia horného Potisia*, Slov. Arch. 58:2, S. 337–363.
- Gindele R.
2010 *Die Entwicklung der kaiserzeitlichen Siedlungen im Barbaricum im nordwestlichen Gebiet Rumäniens*, Satu Mare.
- Iercoşan N.
1994–1995 *Săpături arheologice în așezarea neolitică aparținând Culturii Starčevo-Criș de la Tăşnad (jud. Satu Mare)*, Studii și Comunicări Satu Mare 11–12, S. 9–23.
- Istvánovits E.
2001 *Korai szláv település maradványai Kiszárda határában*, Jósza András Múzeum Évkönyve 43, S. 165–183.

- Kacsó C.
2011 *Repertoriul arheologic al județului Maramureș*, Bibliotheca Marmatia 3, Baia Mare, vol. I
- Kotigoroško V. G.
1987 *Raboty ekspedicii Užgorodskogo universiteta*, Archeologičeskie Odkrytija 1985 goda, S. 350–351.
- Kuna M., Profantová N. et al.
2005 *Počátky raného středověku v Čechách. Archeologický výzkum sídelní aglomerace kultury pražského typu v Roztokách* Praha.
- Matei Al. V., Stanciu I.
1999 *O locuință din perioada târzie a migrațiilor la Zalău-„Valea Mâții“ (jud. Sălaj)*, [in:] V. Ciubotă, V. Marina (Hrsg.), *Relații româno-ucrainene / Rumuns'ko-Ukrains'ki vidnosi-ni istorija i sučasnist'*, Satu Mare, S. 119–126.
- Matei Al. V. et al.
2004 *Zalău, jud. Sălaj. Punct: Dealul Lupului (Farkas Domb)*, Cronica cercetărilor arheologice din România, Campania 2003, S. 375–379 Nr. 214.
- Mitrea I.
2001 *Comunități sătești la est de Carpați în epoca migrațiilor. Așezarea de la Davideni din secolele V–VIII*, Memoria Antiquitatis 9, Piatra Neamț.
- Németi J.
1983 *Noi descoperiri din epoca migrațiilor din zona Carei (jud. Satu Mare)*, SCIVA 34:2, S. 134–150.
1999 *Repertoriul arheologic al zonei Careiului*, Bibliotheca Thracologica 28, București.
- Németi J., Szócs P. L., Gindele R.,
2001 *Acăș, com. Acăș, jud. Satu Mare. Punct: Râțul lui Vereș*, Cronica cercetărilor. arheologice din România, Campania 2000, S. 19–20, Nr. 2.
- Penjak S. I.
1980 *Ranneslavjanskije i drevn'orus'ke naseleennija Zakarpat'ja VI–XIII st.*, Kiiv.
1986 *Novye slavjanskije pamjatniki v Zakarpat'e*, [in:] B. Chropovský (Hrsg.), *Urzeitliche und frühhistorische Besiedlung der Ostslowakei in Bezug zu den Nachbargebieten*, Nitra, S. 275–283.
1988 *Novye ranneslavjanskije pamjatniki serediny I tys. n.e. v Zakarpatskoj oblasti USSR*, [in:] B. A. Rybakov (Hrsg.), *Trudy V Meždunarodnogo Kongressa Archeologov-Slavistov*, Kiiv, Bd. IV, S. 174–181.
- Pintye G.,
2010 *Császári településrészet Beregből: MOL 49. Lelőhely (Beregdaróc-Zsid). Függelék: régészeti és történeti adatok a falu Árpád-és középkori előzményéhez*, [in:] P. K. Fischl, Gy. Lengyel (Hrsg.), *Gesta. A Miskolci Egyetem Történettudományi Intézetének folyóirta IX. Archeometria és régészet, Tanulmányok a Régészet és segédtudományok és a Kognitív régészet és archaeometria az őskortól címu konferenciáról Szerkesztők*, Miskolc, S. 98–152.
- Rosetti D. V.
1934 *Siedlungen der Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit bei Bukarest*, Germania 18, S. 206–213.
- Rusanova I. P., Timoščuk B. A.
1984 *Kodyn — slavjanskije poselenija V–VIII vv. n r. Prut*, Moskva.
- Ruttkay M.
2002 *Ovens in the early Medieval settlements of south-western Slovakia*, Civilisations. Revue Internationale d'Anthropologie et de Sciences Humaine 49, S. 271–283.
- Stanciu I.
1992 *Descoperiri din a doua jumătate a mileniului I î.H. și mileniul I d.H. în județul Maramureș*, Ephemeris Napocensis 2, S. 169–192.
1999a *Așezarea slavă timpurie de la Lazuri-„Lubi tag“*, jud. Satu Mare (cercetările arheologice

- din anii 1977, 1993–1995). *Contribuții la cunoașterea secolelor 6–7 în zona Tisei superioare*, Studii și Comunicări Satu Mare 15–16, 1998–1999 [1999], S. 114–266.
- 1999b *O nouă așezare slavă timpurie din zona Someșului inferior (Culciu Mare-Zöldmező, com. Culciu, jud. Satu Mare)*, [in:] V. Ciubotă, V. Marina (Hrsg.), *Relații româno-ucrainene/Rumuns'ko-Ukrains'ki vidnosini istorija i sučasnist'*, Satu Mare, S. 127–148.
- 2011 *Locuirea teritoriului nord-vestic al României între antichitatea târzie și perioada de început a epocii medievale timpurii (mijlocul sec. V–sec. VII timpurii). The habitation of the north-western territory of Romania between the Late Antiquity and the beginning period of the Early Middle Ages (the middle of the 5th century–early 7th century)*, Patrimonium Archaeologicum Transylvanicum 4, Cluj-Napoca.
- Stanciu I., Muntean M.
2006–2007 *Descoperiri funerare în mediul slavilor timpurii din nord-vestul României. Determinări antropologice și câteva observații din punct de vedere arheologico-istoric*, Studii și Comunicări Satu Mare 23–24:I, S. 187–197.
- Šalkovský P.
2001 *Häuser in der frühmittelalterlichen slawischen Welt*, Archaeologica Slovaca Monographiae, Studia Instituti Archaeologici Nitriensis Academiae Scientiarum Slovaca 6, Nitra.
- Teodor D. Gh.
2011 *Un centru meșteșugăresc din evul mediu timpuriu. Cercetările arheologice de la Lozna-Botoșani*, Bibliotheca Archaeologica Moldaviae 15, Brăila.
- Teodorescu V.
1972 *Centre meșteșugărești din sec. V/VI–VII e.n. în București*, București. Materiale de Istorie și Muzeografie 9, S. 73–99.
- Timoščuk B. A.
1976 *Slov'jany Pivničnoj Bukovyny V–IX st.*, Kiiiv.
- Virag Cr., Marta L., Gindele R., Kádas Z.
2007 *Tășnad, jud. Satu Mare. Punct: Sere*, Cronica cercetărilor arheologice din România, Campania 2006, S. 365–369, Nr. 188.

Adressen der Autoren
Ioan Stanciu
Institutul de Arheologie și Istoria Artei
Academia Română
Str. Mihail Kogălniceanu 12-14
400084 Cluj-Napoca, România
e-mail: istanciu2001@yahoo.fr

Cristian Virag
Muzeul Județean Satu Mare
Boul. Vasile Lucaciu 21
440031 Satu Mare, România
e-mail: cristi_smro@yahoo.com

CONTENTS

ARTICLES

Zsolt Molnár, József-Gábor Nagy, Habitat Models and Social Systems in Middle Bronze Age Central north-western Transylvania. State of research.....	5
Marija Ljuština, Southern fringe of the Carpathian Basin during the 4 th century BC and the first contacts with the La Tène world: the case study of the Belgrade Confluence, Serbia.....	87
Dragoş Măndescu, The “dark” second century BC in Transylvania. In search for the missing link between the fall of the Celts and the rise of the Dancin culture.....	111
Agnieszka Reszczyńska, Joanna Rogóź, Danuta Makowicz-Poliszot, Teresa Tomek, A unique double burial from a Przeworsk Culture settlement context at Zamiechów, site 1, województwo podkarpackie	135
Ioan Stanciu, Cristain Virag, Neue Frühslawische Siedlungsfunde aus dem oberen Theissbecken (Tășnad-Sere, Nordwestrumänien).....	171
Gergely Szenthe, Connections between the Mediterranean and the Carpathian Basin in the 8 th century AD. On the hinged strap-ends of the Late Avar Period.....	195
Michał Wojenka, The heraldic mount from Ciemna Cave at Ojców. From studies in the medieval culture of chivalry.....	227

ANNOUNCEMENTS

Andrzej Pelisiak, Zbigniew Maj, New Neolithic and Early Bronze Age finds from the Bieszczady Mountains (Wetlina River Valley and its surroundings).....	265
Arkadiusz Dymowski, Roman denarii of Tiberius and Caligula discovered in the drainage basin of the Wisłoka River in southern Poland	273
Ivan Bugarski, Nataša Miladinović-Radmilović, Ivana Popadić, Marko Marjanović, Early Mediaeval Burial at Stubline near Obrenovac: Spatial, Anthropological and Archaeological Analyses of the Southernmost Avar Grave.....	285

REVIEWS

Neglected Barbarians, edited by Florin Curta, Studies in the Early Middle Ages 32, Brepols Publishers n. v., Turnhout 2010, pp. 629, 24 colour images. ISBN 978-2-503-53125-0....	307
Die Archäologie der frühen Ungarn. Chronologie, Technologie und Methodik. Internationaler Workshop des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz in Budapest am 4. Und 5. Dezember 2009, edited by Bendeguz Tobias, RGZM-Tagungen 17, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz 2012, 309 pages with illustrations. ISBN 978-3-88467-205-1; ISSN 1862-4812	315
Erwin Gáll, Az Erdélyi-Medence, a Partium ée a Bánság 10–11. századi temetői, szórvány és kincsleletei, Magyarország Honoglalás kori es kora Árpád-kori sírleletei 6, Szeged 2013, vol. I-II, 973 pages, 322 figures, 335 plates; ISBN 978-963-9046-79-5 Ö; ISBN 978-963-306-197-8; ISSN 1219 79 71.....	319
THE LIST OF ABBREVIATIONS.....	323